

# Teams schwärmen aus zum Datenfang

Behinderte und Fussgänger überprüfen bis Mitte Juli **350 Bieler** Örtlichkeiten auf ihre behindertengerechte Bauweise. Die Ergebnisse fliessen in das neue Signaletikprojekt der Stadt Biel ein.

SANDRA ZÜGER

Wie Pilze schiessen sie zurzeit aus dem Boden: 22 Stelen, verteilt über die ganze Stadt Biel. Sie gehören zum neuen Fussgängerleit- und Informationssystem, welches die Behörden Ende nächster Woche einweihen werden. Neben Orientierungshilfen und Wegweisern gehören interaktive Bildschirme zum neuen Signaletikprojekt. Einheimischen wie Touristen wird damit ein modernes, kompaktes Informationssystem angeboten: Die Datenbank dahinter enthält Einkaufs- und Touristeninformationen, Hinweise auf kulturelle Veranstaltungen, Ausgetipps und Freizeitangebote. Aber auch Stadtpläne, Busfahrpläne mit Haltestellen und Abfahrtszeiten oder wichtige Telefonnummern der städtischen Verwaltung sind abrufbar.

## Alter Behindertenführer

Bislang orientierten sich Menschen mit reduzierter Mobilität in Biel an einem Behindertenführer. Dieser wurde letztmals 2005 revidiert. «Das Signaletikprojekt eröffnet uns ganz neue Möglichkeiten», sagt Robert Leupi, Leiter der Beratungsstelle Biel von Pro Infirmis. Denn nicht nur die Fussgänger sollen vom neuen Informationssystem profitieren können, sondern auch Behinderte. Deren Bedürfnisse sollen in das interaktive System einfließen. Mit diesen Forderungen wendete sich die Bieler Behindertenkonferenz (BBK) vor gut einem Jahr an die Projektverantwortlichen der Stadt Biel. Dabei zeigte sich rasch, dass die Daten neu erhoben werden müssen, denn seit 2005 hat sich einiges verändert. So wurden öffentliche Gebäude nach behindertengerechten Normen umgebaut, Restaurants haben ihre WC-Anlagen umgerüstet, einzelne Geschäfte ersetzen ihre Eingangsstufen durch Rampen oder Banken montierten Bancomaten, deren Bedienung aus sitzender Haltung heraus möglich ist. «Dies alles



Pläne und Erhebungsbögen liegen bereit. Mitglieder der Bieler Behindertenkonferenz und der Junior Chamber Biel-Bienne beim Besprechen ihres Projektes. Bild: Adrian Streun

soll in die Datenbank des neuen Signaletikprojektes einfließen und wird damit den bisherigen Behindertenführer ersetzen», so Leupi.

## Daten nicht selber erheben

Doch der Vorstand der BBK hat rasch erkannt, dass er die Daten aufgrund der Dimensionen unmöglich selber zusammentragen kann. Deshalb hat er mit der Junior Chamber Biel-Bienne (JCBB, auch bekannt unter dem ehemaligen Namen «Junge Wirtschaftskammer Biel») Kontakt aufgenommen. Diese hat ein Engage-

ment geprüft und eine Arbeitskommission ins Leben gerufen.

Bis Mitte Juli werden nun Zweierteams in einem ihnen zugewiesenen Quartier die Daten erheben. Die Paare setzen sich jeweils aus einem Rollstuhlfahrer oder einer -fahrerin und einem Fussgänger zusammen. Letztere ist eine Privatperson oder stammt aus den Reihen der JCBB. Insgesamt überprüfen die Teams rund 350 verschiedene Objekte (siehe Infobox). Die Datenerhebung ist mit grossem Aufwand verbunden, aber nötig, wie ein Rundgang des «Bieler Tagblatt» mit einer Roll-

stuhlfahrerin vor drei Wochen zeigte (das BT berichtete). Nach wie vor gibt es Örtlichkeiten, die für mobilitätseingeschränkte Menschen nicht zugänglich oder nur unter erschwerten Bedingungen erreichbar sind.

## Alles wird überprüft

Dazu gehören etwa zu schmale Eingangsbereiche, Lifte mit einem zu engen Innenraum oder Toiletten mit zu geringer Raumgrösse, Stufen oder zu steile Rampen. All dies überprüfen die Projektmitarbeiterinnen und Mitarbeiter nun in einer grossflächigen

## Behindertenprojekt der BBK

- Für Menschen mit reduzierter Mobilität werden bis 15. Juli rund 350 Örtlichkeiten nach vorgegebenen Kriterien überprüft.
- **Dazu gehören** Restaurants, Hotels, Badeanstalten, Kinos, Museen, Theater, Kirchen, Schulen, öffentliche Gebäude, Banken, Poststellen, Parkhäuser, Einkaufszentren.
- **Kriterien** sind: Rollstuhlgängigkeit im Zugangsbereich (Stufen oder Rampen) und im Innenbereich, WC-Anlagen, Lifte, Erreichbarkeit der Waren, etc. (szb)

Aktion im Verlaufe der nächsten Wochen.

Um den Teams die Arbeit zu erleichtern, haben die Verantwortlichen Vorarbeit geleistet: Die ganze Stadt Biel wurde in 18 Quartiere aufgeteilt und für jede einzelne Strasse ein Erhebungsbogen erstellt. Darauf sind alle zu erfassenden Objekte aufgelistet. «Diese kann beliebig ergänzt werden, falls den Teams bei ihren Rundgängen weitere Objekte auffallen», sagt Stefania Di Pietrantonio von JCBB.

«Einmal erhoben, werden die Daten dann den Projektverantwortlichen der Stadt Biel übermittelt und ein Informatiker speist diese in das Leitsystem ein», so Leupi. Danach werden die Informationen an den Stelen abrufbar sein.

Weil vorauszusehen war, dass der Aufwand die Ressourcen der BBK und der JCBB sprengen würde, haben die Verantwortlichen weitere Helfer mobilisiert. Fündig wurden sie in der Cendres + Métaux SA, welche eine Lehrlingsgruppe zur Verfügung stellt. Auf Abruf können rund ein Dutzend Auszubildende während der Arbeitszeit an der Datenerhebung mitwirken. Dazu Hanspeter Schneider, Personalverantwortlicher: «Als die Anfrage kam, haben wir ohne zu zögern zugesagt.»

Ihre Arbeit verrichten die Mitwirkenden unentgeltlich. Als Anerkennung werden sie nach Projektabschluss zu einem Fest eingeladen.

Das Signaletikprojekt selber wird am Freitag, 12. Juni, durch den Stadtpräsidenten Hans Stöckli, die Verantwortlichen und die Partnerfirmen eingeweiht.